

Ich mache mir große Sorgen um alle diejenigen Menschen, die offensichtlich, aus welchen Gründen auch immer, der LSBTIQ* Gemeinschaft mit Ablehnung Hass und Gewalt begegnen. Das ist zwar kein neues Phänomen aber offenbar ein Zunehmendes. Die Gründe für deren Haltung übersteigen, bei näherer Betrachtungsweise, mein geistiges Fassungsvermögen.

Einige Religionen und die Beschränktheit von Diktatoren, Königen, Häuptlingen oder auch Demokratien meinen nach Jahrhunderten immer noch, den Tatsachen nicht ins Auge sehen zu können, die Tatsachen als solche nicht zu akzeptieren, obwohl die Demoskopie uns offenbar einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von bis zu 10% bescheinigt. Das ist seit Menschengedenken immer schon so gewesen und auch schon vor Ewigkeiten Teil eines normalen Alltags gewesen. Es ist von den zuerst genannten und Anderen auch im Namen Gottes und seiner Propheten verbockt worden.

Die Mär, dass man die Homosexualität oder das Gefühl, im fremden Körper zu stecken, wie ein Kleidungsstück an- oder ablegen kann, steckt leider immer noch in unendlich vielen Strohköpfen. Falls es dem Ansehen der Nation gefällt, schmücken sich diese Dumpfbacken gerne mit Sportlern*, Wissenschaftlern*, Künstlern* oder gar Generälen*, die schwul, lesbisch oder der sonstigen queeren Community angehören – aber bitte, doch ungeoutet. Angesichts der schieren Lebensgefahr in vielen Teilen der Erde, oder besser wohl in fast allen Teilen dieser Erde, ist es beschämend sinnvoll, das Outing zu lassen. Sind alle Menschen gleich!?

Der Aufstand in der Christopher Street hat eine riesige Welle auch der Akzeptanz erzeugt. Ich habe den Eindruck, dass diese Welle so langsam die Fahrt verliert, sie von einer neuen Welle der Unterdrückung ausgebremst wird. Die Opfer dieses Rückschrittes in der Akzeptanz sind unter der LSBTIQ* Gemeinschaft zu suchen, die Überfälle, Morde, die Einführung restriktiver Gesetze, die Pöbeleien, selbst im Bundestag häufen sich.

Kapiert es doch endlich, wir sind Teil des Ganzen, wir flicken Euch nicht am Zeug, wir schlagen Euch nicht zusammen, wir diffamieren Euch nicht in übelster Weise, wir zeigen nur, dass das Leben auch queer sein kann.

Unser Kampf, unser Engagement für eine queerfreundliche Welt ist leider nicht zu Ende. An den Frieden in der Welt glaube ich schon lange nicht mehr.

Danke an alle diejenigen Menschen, die unter lebensgefährlichen Bedingungen für ihre Menschenrechte kämpfen, damit unser geistiges Fassungsvermögen für andere Dinge Platz hat. Laßt uns nicht wegsehen. Denken wir an die vielen Opfer homophober Gewalt bei uns und weltweit.

Danke